

Ein Land der Fantasie hoch über der Erde

In einem grenzüberschreitenden Projekt bauen Künstler, Architekten und über 200 Teilnehmer am Dreiländerpunkt sechs Baumhäuser

VON MARTINA RIPPHOLZ

Aachen. Am Dreiländerpunkt in Vaals, gleich hinter der kleinen Steinsäule mit den Buchstaben D, NL und B beginnt das Land der Fantasie. Wer derzeit das Waldstück auf deutscher Seite betritt, würde sich nicht wundern, den Wilden Kerlen oder gar Peter Pan zu begegnen. Denn wo sich sonst die Laubbäume schweigend im Wind biegen, ist derzeit jede Menge los – und vieles erlaubt. Fast wie in den kindlichen Erlebniswelten der Bücher von Joachim Masannek oder James Matthew Barrie.

Aber eines ist noch viel besser: Nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene dürfen sich am Dreiländerpunkt austoben und ihrer Vorstellungskraft freien Lauf lassen. Denn dort entsteht seit einer

Woche ein großes, grenzüberschreitendes Kunstprojekt mit sozialem Charakter. Innerhalb von vier Wochen werden vor Ort sechs bis zu zehn Meter hohe, begehbare Baumhäuser errichtet. Über 200 Teilnehmer aus Deutschland, Belgien und den Niederlanden sind mit im Boot – Schüler, Studenten, Senioren und behinderte Menschen. Angeleitet werden sie von professionellen, internationalen Künstlern und Architekten.

Organisiert wird das Kunsterlebnis zum Selbstermachen von der Maastrichter Stiftung „Union by Fiction“, die sich solchen Menschen verbindenden Projekten verschrieben hat. „Wichtig ist uns zunächst mal die soziale Komponente“, erklärt Projektleiter Erik Habets. „Wir wollen verschiedene Leute zusammenbringen, sie dazu bewegen, ihre Fantasie zu benutzen und gemeinsam ein Kunstwerk zu erschaffen. Es geht vor allem um den Prozess der Entstehung.“

EINE FRAGE AN

► ERIK HABETS

Leiter des Baumhaus-Projekts



Was ist das Ziel der Maastrichter Stiftung „Union by Fiction“?

Habets: Wir wollen verschiedene Menschen zusammenbringen und in einer guten Atmosphäre ein Kunstwerk entstehen lassen. Gleichzeitig wollen wir ein breites Publikum erreichen. Deshalb gehen wir nach draußen. Dort können die Menschen ihre Berührungängste verlieren – vor der Kunst und vor anderen.

Menschliche Bedürfnisse

Eben dieser Prozess hat am vergangenen Montag begonnen. Seither wechseln sich unterschiedliche Gruppen jeweils montags, mittwochs und freitags an den Vor- und Nachmittagen ab, kreieren Ideen und bauen an den Häusern aus Holz im Wald weiter. Jedes von ihnen ist einem anderen menschlichen Bedürfnis gewidmet. Und zwar in Anlehnung an die Pyramide des US-amerikanischen Psychologen Abraham Maslow.

Er entwickelte in den 1940er Jahren ein Modell, um die grundlegenden Bedürfnisse von Menschen zu beschreiben – Selbstver-

wirklichung, Anerkennung, körperliche Existenzbedürfnisse, Sicherheit und soziale Bedürfnisse. Diese Themen bilden auch die Grundlage für die kreative Umsetzung am Baum. Junge treffen dabei auf alte, behinderte auf nicht behinderte Menschen. Zudem treffen sich die Sprachen Deutsch, Französisch und Niederländisch. „Es ist das erste euregionale Projekt, das wir machen“, sagt Habets. „Die Sprachbarriere ist natürlich da. Aber wir wollen sie überwinden. Das klappt bisher ganz gut.“

„Über den Tellerrand schauen“

Das findet auch Barbel Hehn. Sie ist Lehrerin an der GGS Vaalserquartier. Rund 25 Schülerinnen und Schüler aus der dritten und vierten Klasse machen beim Baumhaus-Projekt mit. Viermal sind sie in der Aufbauphase am Dreiländerpunkt dabei. Sie bauen Sitze aus Holz, bemalen Plakate und Tapeten, setzen fantasievolle Einrichtungsgegenstände um. Das alles für das Haus der körperlichen Bedürfnisse, Wohnen, Schlafen und Essen.

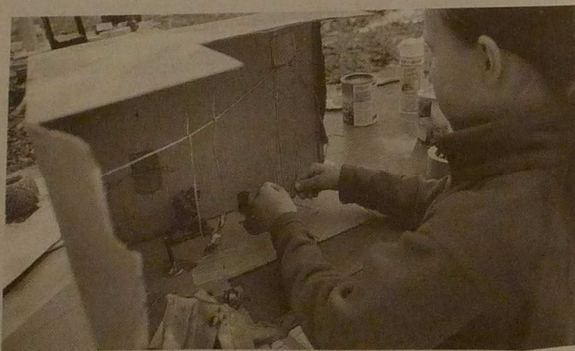
„Die Kinder gehen ganz unterschiedlich an die Sache heran. Das ist toll. Und die Zusammenarbeit mit den Künstlern läuft prima“, sagt Hehn. Schuldirektor Wilhelm Dewes hatte direkt zugesagt, als „Union by Fiction“ an ihn herangetreten ist: „Als Schule im Grenzgebiet ist es besonders wichtig für uns, über den Tellerrand hinauszuschauen. Ich hoffe, dass sich hieraus gute Kontakte zu anderen belgischen und niederländischen Schulen entwickeln.“

Bei der Arbeit im Wald funktioniert der Kontakt derweil schon ganz gut. Manche Kinder sind mehrsprachig, sie übersetzen für ihre Mitstreiter dann einfach. Schon wandert die Farbdose, der Pinsel oder das Stück Pappkarton zum Altersgenossen aus Belgien oder den Niederlanden.

Neben der Grundschule Vaalserquartier sind noch andere Aachener Gruppen und Einzelpersonen beim Projekt „Baumhaus“ engagiert. Etwa der Künstler André Houben, der in seinem Werk sonst gerne die vielen Gesichter eines Menschen in Gemälden festhält. Als Sponsoren und Projektpartner treten unter anderem das Atelierhaus Aachen, Kunst und Kultur im Köpfchen (KuKuK) und das Forstamt Aachen auf.



Hoch hinaus: Die Entdeckung ist das Thema des sechsten Baumhauses am Dreiländerpunkt. Fotos: Harald Krömer



Miniaturmodell für den Baum: Kinder der GGS Vaalserquartier entwickeln Ideen für das Thema Wohnen, Essen und Schlafen.

In den Kultureinrichtungen wird es während der Werkphase in den nächsten drei Wochen auch Fotos und Videos zum Fortschritt des Baumhaus-Projekts zu sehen geben. In dieser Zeit können auch Passanten ohne Anmeldung einfach mit anpacken. Am Samstag, 18. Juni, findet dann die offizielle Eröffnung am Dreiländerpunkt statt. „So, wie es dann aussieht, ist fertig“, sagt Erik Habets. Bis zum 4.

September ist das Gesamtkunstwerk für Publikum zugänglich. Bis dahin können Kinder und Erwachsene in die fantasievolle Baumhauswelt im Wald am Dreiländerpunkt eintauchen. Ob sie einem der Wilden Kerle oder Peter Pan begegnen, das bleibt ihnen überlassen.

Mehr Infos im Internet (ndl.) www.unionbyfiction.nl